

KARL OLSBERG

# DAS DORF

DER STREIT

ROMAN  
FÜR  
MINECRAFTER



aufregend. Jedenfalls, wenn er dabei Golinas Hand halten durfte.

„Ich glaube, ich werde Golina heiraten!“, verkündete Primo eines Abends seinem Vater.

„Heiraten? Ist das nicht ein bisschen früh?“, fragte sein Vater.

„Wieso?“, gab Primo zurück. „Wir sind jetzt immerhin schon drei Tage befreundet! Ich liebe sie!“

„Und liebt sie dich auch?“

„Natürlich!“

Sein Vater grinste. „Weißt du, Verliebtsein ist ein tolles Gefühl. Aber das lässt nach. Wenn du mit einem Mädchen den Rest deines Lebens zusammen sein willst, dann reicht es nicht aus, dass du sie hübsch oder toll findest.“

„Ich finde sie ja nicht bloß hübsch und toll. Sie ist auch schön, süß, gut aussehend, umwerfend ...“

Porgo lachte. „Schon gut! Ich meinte, du musst auch ihre schlechten Seiten kennen. Denn die hat sie ganz bestimmt, so wie jeder.“

„Golina soll schlechte Seiten haben?“, fragte Primo ungläubig.

„Ja. Und erst, wenn du die kennst und bereit bist, sie zu akzeptieren, kannst du dir sicher sein, dass sie die Richtige ist.“

„Willst du damit etwa sagen, dass ... dass auch Mama schlechte Seiten hatte?“, fragte Primo entrüstet.

Porgos Blick ging in die Ferne, und Primo bereute augenblicklich, was er gesagt hatte. Seine Mutter war von

Nachtwandlern getötet worden, als er noch klein war. „Es ... es tut mir leid, Papa.“

„Schon gut, das muss es nicht. Ja, auch deine Mutter hatte schlechte Seiten. Sie war nicht sehr geduldig und neigte zum Träumen, so wie du. Aber ihre guten Seiten waren viel, viel ...“ Er stockte. Nach einem Moment räusperte er sich. „Jedenfalls kennst du Golina erst richtig, wenn du dich mit ihr gestritten hast. Wenn du sie danach immer noch heiraten willst, dann ist sie wahrscheinlich die Richtige.“

Dass man sich mit jemandem streiten muss, bevor man ihn heiraten darf, erscheint Primo nicht besonders logisch.

Sein Vater hat ihm zwar erzählt, dass er sich mit seiner Mutter oft gestritten hat.

Sich hinterher wieder zu vertragen, sei das Schönste daran, meinte er. Und natürlich hat sich Primo schon häufig mit Kolle gestritten, und trotzdem sind sie immer noch beste Freunde. Aber ist Streit wirklich nötig? Sollte man ihm nicht besser aus dem Weg gehen, besonders, wenn man in jemanden verliebt ist?

„Da seid ihr ja endlich!“, ruft Kolle vom Eingang der Hütte her, in der sie einige Tage verbracht haben, bevor sie zu ihrem letzten Abenteuer aufbrachen. „Habt ihr euch verlaufen oder was?“

Golina wirft Primo einen warnenden Blick zu. Jetzt bloß nichts Falsches sagen!

„Wir, äh, ich meine ich ... ich musste noch meinem Vater helfen.“

Kolle macht ein skeptisches Gesicht, sagt aber nichts. „Kommt rein! Wir warten schon auf euch.“

Sie folgen Primos Freund ins Innere der Hütte, in der es für sechs Personen ziemlich eng ist. Nachdem Golina und Primo Willert und die Hexe Ruuna umarmt haben, überreicht Primo das Geschenk. „Das hat Golina gemalt!“, sagt er stolz.

„Was soll das denn sein?“, fragt Kolle. „Der Mond? Aber wieso ist er auf die Wiese gefallen?“

Golina wirft ihm einen finsternen Blick zu.